



BAUERN MIT LOKOMOBILE UM 1930. Sebastian Alt fotografierte vielfach die Arbeitswirklichkeit der bäuerlichen Bevölkerung in der Region um Vilsbiburg – und für so einen niederbayerischen Bauernhof war der Einsatz der riesigen mobilen Dampfmaschine (übrigens die Lokomobile) zum Antrieb von Erntemaschinen natürlich damals eine sensationelle Sache.

Foto: Sebastian Alt/Archiv Heimatvereine

# Schreiner, Imker und Photograph

Sebastian Alt, ein Mann mit vielen Talenten – Teil der Sonderschau im Heimatmuseum

Von Roger Jopp

**Vilsbiburg.** Der Fotograf Sebastian Alt aus Solling war Zeit seines Lebens ein kreativer Mensch, der in keine Schublade passen will. Das zeigt eindrücklich die Sonderschau „Bitte recht freundlich? Zur Geschichte der Fotografie in Vilsbiburg und Umgebung“, die aktuell im Heimatmuseum gezeigt wird. Dort ist dem lokalen Foto-Pionier eine eigene Vitrine gewidmet.

Dass er im Rückblick einer der bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts in unserer Region werden würde, war sicher nicht vorgezeichnet, als Sebastian Alt 1867 in Lichtenhaag als Sohn des Söldnerhepaares, also der Kleinbauern, Johann und Elisabeth Alt geboren wurde.

Zunächst erlernte er das Schreinerhandwerk, später betrieb er auch noch eine professionelle Bienenzucht – im Jahr 1905 mit immerhin 120 Bienenvölkern. Neuem gegenüber war Sebastian Alt stets aufgeschlossen und so baute er um die Jahrhundertwende eigenhändig ein Kleinkraftwerk zur Stromerzeugung an der Vils, dem aber wegen Hochwassers am Fluß kein allzu langes Leben beschieden war.

Wann genau er mit dem fotografieren begonnen hat, ist nicht bekannt; das älteste erhaltene Photo von ihm stammt aus dem Jahr 1908 und zeigt Feiern auf dem traditionellen „Sollinger Kirka“. Bald wurde jedoch aus dem Fotografieren sein „Brotberuf“.

## Alle Aufnahmen genau verzeichnet

Das Abbilden von Menschen, allein, in Gruppen, vor aufwändigen Kulissen oder vor einem einfachen schwarzen Tuch, im Atelier oder in der heimischen Umgebung der Porträtierten war über Jahrzehnte verfolgtes Ziel von Sebastian Alt. Und weil er Aufnahmeort, Kunde, Nummer des Glasplattennegativs und Aufnahmetag akribisch verzeichnete und diese „Einschreibbücher“ mit seinen Photos fast vollständig im Besitz des Heimatmuseums sind, erlaubt diese Sammlung heute einen einmaligen Einblick in die meist bäuerliche Welt des Vilstals

der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Sebastian Alt bekam Aufträge, die er in seinem Atelier in Solling, einem offenen Anbau seines Wohnhauses, bearbeitete, er zog aber auch mit dem Fahrrad hinaus in die Umgebung. Fotografie war damals im Gegensatz zu heute eine komplizierte Technologie, so war Sebastian Alt auf solchen Exkursionen beladen mit einer schweren Plattenkamera, Stativ, zerbrechlichen Glasnegativen und Tüchern für den Hintergrund. Auch diese Ausrüstung findet sich in der Ausstellung.

Seine Aufnahmen sind von hoher technischer Qualität, wie man im Museum leicht erkennen kann, sie zeugen aber auch von großem ästhetischen Geschick und davon, dass Sebastian Alt mit gutem Auge und einer guten Portion Humor die Menschen porträtierte. Dabei machte er die Personen, die er aufnahm, niemals lächerlich, sondern menschlich und nahbar. Nicht die damals meist üblichen steifen und ernsten Porträts, die sich in vielem an die Gemälde in den adligen oder großbürgerlichen Salons anlehnten und auch ein we-



Ein Selbstporträt von Sebastian Alt, das etwa 1920 aufgenommen worden ist.



Auch viele Aufnahmen anderer lokaler Fotografen sind in der Sonderschau zu sehen. Hier hat Anton Reichl (2. von rechts) sich selbst und drei weitere junge Schmiede um 1930 herum abgelichtet.

sich diese so andere Art des Fotografierens bemerken. Fast immer meint man ein gewisses, selbstironisches Lächeln, eine spürbare Lässigkeit zu sehen.

Dass Sebastian Alt aber auch geschickt und geschäftstüchtig war, zeigen seine Fotomontagen, die besonders in der Zeit des Ersten Weltkriegs sehr gefragt waren. In großen „Musterbüchern“ zeigte er die Porträts meist junger Männer, die an der Front waren und allzu oft in der Blutmühle der Grabenkämpfe umgekommen sind. Die Familien zuhause ließen die Porträts der abwesenden oder gefallenen Männer von Sebastian Alt in Familienphotos einmontieren und hatten so eine Erinnerung an den Mann, den Bruder, den Onkel.

In Vilsbiburg und Umgebung war eine verblüffend große Zahl an professionellen Fotografen tätig, Männer und Frauen mit eigenem Stil und Aufnahmeinteresse, wie die Sonderausstellung im Heimatmuseum unter Beweis stellt. Dass aber gerade und besonders Sebastian Alt, der hochbetagt 1954 starb, darin ein großer Platz eingeräumt wird, hat seinen guten Grund in der besonderen Stellung dieses großen niederbayerischen Foto-Pioniers.

Zur Sonderausstellung im Heimatmuseum ist eine umfangreiche Begleitschrift mit vielen Werkbeispielen, auch von Sebastian Alt, zum Preis von 6,50 Euro erschienen.

## Info

Die Ausstellung kann, wie das gesamte Museum auch, jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr besucht werden. Jedes erste Wochenende im Monat ist das Museum zusätzlich samstags von 14 bis 16 Uhr und am Sonntag nachmittag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Gruppenführungen können beim Museumsleiter Matthias Witzleb unter Telefon 08741-305170 oder unter [www.museum-vilsbiburg.de](http://www.museum-vilsbiburg.de) vorab gebucht werden.